





Menschen, die aus verschiedenen Gründen den Zugang zum Regelsystem nicht schaffen, sind die vulnerabelsten Gruppen im Gesundheitssystem.

ten und deren Bedarf sowie zu angebotenen Leistungen und Mitarbeitern inkludiert. Insgesamt bietet die Datenbank Informationen zu 71 Praxismodellen in zwölf Ländern, von denen 24 öffentliche Gesundheitsorganisationen und 47 NGOs sind.<sup>7</sup>

### Baustein einer Wissensgrundlage

Die Daten für Österreich umfassen neun Einrichtungen, allesamt NGOs. Diese Stichprobe ist selektiv und die Auswertungen erheben damit keinerlei Anspruch auf Repräsentativität. Sie verstehen sich als Baustein einer besseren Wissensgrundlage zur Praxis der Gesundheitsversorgung für vulnerable Gruppen.

Eine der in der Datenbank inkludierten Einrichtungen ist ein konfessionelles Krankenhaus, das Nicht-Versicherte aufgrund des caritativen Auftrags ambulant und stationär versorgt. Aufgrund der besonderen Strukturen im stationären Setting wurden für die vorliegende Analyse nur jene anderen acht Einrichtungen herangezogen, die ihre Leistungen im Bereich der primären Gesundheitsversorgung anbieten.

Die Einrichtungen wurden im Zeitraum zwischen 1985 und 2004 gegründet und sind durchgängig im urbanen Raum angesiedelt: drei in Wien, drei in Graz und jeweils eine in Linz und in Klagenfurt. Zielgruppen sind vulnerable Gruppen, die keinen Zugang zur Regelversorgung haben oder finden, unter ihnen Nichtversicherte, Obdachlose, Asylwerber und andere Migrantinnen und Migranten. Das Spektrum der Angebote umfasst neben Beratung sowohl präventive Leistungen als auch diagnostische und therapeutische Gesundheitsversorgung und psychiatrische, psychologische und psychotherapeutische Betreuung. In keiner der Einrichtungen müssen Patientinnen und Patienten Dokumente vorlegen, um Gesundheitsversorgung zu erhalten.

### Mehr als 144.000 Euro pro Einrichtung

In den acht Einrichtungen entspricht das Vollzeitäquivalent der Mitarbeiter insgesamt 125; vier NGOs sind relativ klein und arbeiten mit 0,5 bis fünf Angestellten, vier NGOs sind größer und arbeiten mit zehn bis 55 Angestellten. Im Jahresschnitt ergeben sich über alle NGOs rund 4200 durch Angestellte geleistete Wochenstunden. Vier der acht Einrichtungen arbeiten zusätzlich mit Freiwilligen, hauptsächlich Medizinerinnen und Psychotherapeuten, die ihre Arbeitszeit unentgeltlich zur Verfügung stellen, um in den von den NGOs geschaffenen Strukturen vulnerable Patienten zu behan-

deln. Insgesamt leisten diese Freiwilligen 337 Stunden nicht bezahlte Arbeit pro Woche, das sind im Schnitt mehr als 84 Stunden pro Einrichtung.

In jenen NGOs, in denen angestellte und ehrenamtliche Mitarbeiter kooperieren, kommen auf eine „angestellte Stunde“ 1,17 „ehrenamtliche Stunden“. Legt man, um die Anzahl der geleisteten ehrenamtlichen Stunden ökonomisch abzubilden, der Kalkulation das durchschnittliche Bruttojahresgehalt für unselbstständig erwerbstätige Ärzte laut Rechnungshof von 68.392 Euro für die Jahre 2010/2011 zu Grunde<sup>8</sup>, ergeben sich pro NGO und Woche durch Ehrenamtliche eingebrachte Personalkosten in Höhe von 2.780 Euro pro Woche bzw. von 11.120 Euro für alle vier NGOs. Hochgerechnet für ein Jahr ergibt der Wert im Durchschnitt 144.560 Euro pro NGO oder 578.240 Euro für die vier Einrichtungen. Ihr Beitrag zur Erreichung der formulierten Gesundheitsziele der Verbesserung der Gesundheit aller in Österreich lebender Menschen ist damit auch ökonomisch zu beachten. ::

### Erfolgreiche Akteure

NGOs sind erfolgreiche Akteure der Mobilisierung und Verwaltung freiwilliger und unentgeltlich geleisteter, hochqualifizierter Arbeit. Die Sekundäranalyse der Österreich-Daten einer europäischen Datenbank zeigt, dass vier NGOs Freiwilligenarbeit im Wert von rund 578.000 Euro pro Jahr zur Gesundheitsversorgung vulnerabler Gruppen einbringen.

#### Literatur:

- 1 Bundesministerium für Gesundheit (2012): Rahmen-Gesundheitsziele. Richtungsweisende Vorschläge für ein gesünderes Österreich. Wien.
- 2 Hofmarcher M (2013): Das österreichische Gesundheitssystem. Akteure, Daten, Analysen. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- 3 Kraller A, Reichel D, Hollomey C (2009): Undocumented migration. Counting the Uncountable. Country report – Austria. Country report prepared under the research project CLAN-DESTINO Undocumented Migration: Counting the Uncountable. Data and Trends Across Europe.
- 4 4BVG BGBl. Nr. 59/1964.
- 5 FRA Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (2011): Die Grundrechte von Migranten in einer irregulären Situation in der Europäischen Union. Vergleichender Bericht Luxemburg.
- 6 Karl-Trummer U, Novak-Zezula S (2010a): Health Care in NowHereland. Improving services for undocumented migrants in the EU. Executive Summary and Recommendations. online publication, Zugang: [http://c-hm.com/NHL\\_execsumrec\\_inclCH\\_rz\\_EN.pdf](http://c-hm.com/NHL_execsumrec_inclCH_rz_EN.pdf), C-HM Vienna
- 7 Karl-Trummer U, Novak-Zezula S (2010b): Health Care for Undocumented Migrants. Fact Sheet Practices. online publication, Zugang: [http://c-hm.com/NHL\\_practice\\_rz\\_EN-1.pdf](http://c-hm.com/NHL_practice_rz_EN-1.pdf), C-HM Vienna.

<sup>8</sup> Rechnungshof (2012) Bericht des Rechnungshofs. Reihe: Einkommen 2012/1 gemäß Art. 1 § 8 Bezugsbegrenzungsgesetz, BGBl. I Nr. 64/1997, III-371 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates XXIV. GP.



Mag. Dr. Ursula Trummer  
Soziologin, Leiterin des Zentrums für Gesundheit und Migration und Geschäftsführende Gesellschafterin von Invivo unlimited  
[ursula.trummer@c-hm.com](mailto:ursula.trummer@c-hm.com)



Mag. Dr. Sonja Novak-Zezula  
Soziologin, Managing Director des Zentrums für Gesundheit und Migration und Geschäftsführende Gesellschafterin von Invivo unlimited  
[sonja.novak-zezula@c-hm.com](mailto:sonja.novak-zezula@c-hm.com)